

---

**Persistenter Identifier:** 1529487027376\_1882

**Titel:** Deutsches Baugewerks-Blatt : Wochenschr. für d. Interessen d. prakt. Baugewerks

**Ort:** Stuttgart

**Datierung:** 1882

**Signatur:** XIX/135.2-1,1882

**Strukturtyp:** volume

**Lizenz:** <https://creativecommons.org/publicdomain/mark/1.0/deed.de>

**PURL:** [https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1529487027376\\_1882/1/](https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1529487027376_1882/1/)

**Abschnitt:** Bautechnische und baukünstlerische Notizen.

**Strukturtyp:** article

**Lizenz:** <https://creativecommons.org/publicdomain/mark/1.0/deed.de>

**PURL:** [https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1529487027376\\_1882/133/LOG\\_0087/](https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1529487027376_1882/133/LOG_0087/)

Es ist jedoch ziemlich erwiesen, daß die Leistungsfähigkeit dieser Art Ofen für alle Arten Gebäck nicht die erwünschte ist. So ist auch über den im vorigen Jahre auf der Ausstellung zu Halle a./S. aufgestellt und im Betriebe gewesenen Dampfheiz-Backofen geschrieben worden, daß er sich wohl gut für leichtes Gebäck, nicht aber für Brodwaaren eigne.

Im Gegensatz hierzu wird über die auf der Patent- und Musterschutz-Ausstellung 1881 zu Frankfurt a./M. befindlich gewesene Bäckerei mit Dampfheizung von E. Dittmann in Leipzig berichtet, daß sich der qu. Ofen zum Backen aller Arten Gebäck qualifizire. Nach unserer Ueberzeugung, die wir in Halle gewonnen haben, können wir dem letzteren Ausdruck keinen Glauben beimessen. Wasserheizungs-Backöfen bilden gleichfalls ein neues Contingent in der Reihe der Neuerungen dieser Branche.

Die Leistungsfähigkeit dieser Art Ofen ist eine große zu nennen. Die Röhren, 50—60 mit 6—8 cm innerem Durchmesser, liegen unter und über der Heerdfläche, bestehen aus nur einem Stück und sind mit 6—8 Atmosphären Druck gegen etwaiges Zerplatzen gepriift. Das Wasser erreicht eine Hitze von 220—240°, und bedingt der schnelle Durchfluß des Wassers durch die Röhren eine schnelle und steigende Wärmeabgabe.

Der Betrieb ist continuirlich, es lassen sich bei 2—2½ stündiger Backzeit je 330 kg Roggenbrod herstellen und in einer 13stündigen Schicht, wie dies in Militärbäckereien vorkommt, annähernd 2000 kg Brod liefern.

Was dieses System noch anderen gegenüber auszeichnet, das ist die Anordnung eines beweglichen, mit Rollen auf Schienen laufenden Heerdes.

Derselbe wird herausgezogen, der Schieber einseitig geschlossen, um Entweichung der Wärme während der Bearbeitung unmöglich zu machen. Es erfolgt das Auflegen der Backwaaren auf den eisernen Heerd außerhalb des Ofens und wird der erstere dann wieder in den Backraum eingeführt.

Die Beschickung des Ofens ist demnach eine leichte und wenig zeitraubende und ist unter Betracht der anderen genannten Vorzüge für einen flotten Geschäftsbetrieb nur zu empfehlen.

Eine Vorsicht ist jedoch bei der Anlage desselben zu gebrauchen, und das ist die, daß die eisernen Schlangenvöhrren von bestem Material genommen werden, so daß ein ev. Bruch des Rohres ausgeschlossen bleibt. Die Anlagekosten sind unter allen vorgeführten Systemen hier die höchsten.

Für Bäckereien geringeren Umfanges, denen wir in Städten mittlerer Größe begegnen, bleibt der Unterzugsöfen der beste.

Es läßt sich derselbe dergestalt aufführen, daß die Feuerung von der einen und die Bearbeitung von der anderen Seite erfolgt. 2—3 Schoß Roggenbrod, 4 Schoß Weißwaaren, 1—2 Schoß Kuchenwaaren erfordern dabei gewöhnlich 70—80 kg Braunkohlen. Die Anheizung erfordert 4 Stunden Zeit, nachdem kann der Ofen ohne wesentliche Nachlegung von Kohlen 11 Stunden lang fortdauernd zum Backen benutzt werden. Der zum Backen, namentlich von Kuchen und Weißwaaren, erforderliche Brüten wird durch Anlage eines Wasenkessels mit 50—60 l Inhalt, der an entsprechender Stelle seine Heizung durch einen der Feuerzüge erhält, erzeugt. Von diesem Kessel aus erfolgt die Einlassung des Brütens in den Backraum durch ein 6—8 cm im Lichten weites und mit Abschlußhahn versehenes Eisenrohr.

Die Anlagekosten solcher Unterzugsöfen sind gegen andere Systeme wesentlich billigere zu nennen.

Schließlich geben wir in nachstehender Tabelle die für bestimmte Quantitäten Brod erforderlichen Dimensionen solcher Unterzugsöfen, welche unsere geehrten Leser bei Ausführung solcher Ofen zu Grunde legen können.

Quantum des zu backenden Brodes. kg	Heerdfläche m	Heerdbreite m	Lichte Höhe des Backraumes am Mundloch m	Lichte Höhe des Backraumes an der Hinterseite m
430—450	3,9—4,0	3,3—3,4	0,70—0,75	0,6—0,6
390—410	3,8—3,9	3,0—3,2	0,68—0,70	0,58—0,6
360—380	3,6—3,7	2,7—2,8	0,65—0,67	0,55—0,57
325—335	3,55—3,60	2,5—2,6	0,61—0,64	0,51—0,54
290—310	3,35—3,45	2,25—2,35	0,56—0,60	0,46—0,50
250—265	3,25—3,35	2,25—2,35	0,56—0,60	0,46—0,50
220—230	3,08—3,15	2,25—2,35	0,56—0,6	0,46—0,50
180—200	2,8—2,95	1,95—2,1	0,56—0,6	0,46—0,50
145—155	2,5—2,65	1,7—1,85	0,46—0,5	0,36—0,40
110—125	2,25—2,4	1,4—1,6	0,42—0,45	0,32—0,35
75—90	2,0—2,15	1,5—1,6	0,38—0,40	0,28—0,30
35—45	1,4—1,6	1,0—1,2	0,35—0,38	0,25—0,28

—n.

## Bautechnische und baukünstlerische Notizen.

In New-York soll die Lösung des Problems der **Stadtbeheizung** im großen Maßstabe in Angriff genommen worden sein. Es wird eine Central-Heizstation in riesenhaften Dimensionen erbaut. Das Kesselhaus dazu enthält in 4 Geschossen je 16 Dampfkessel, deren Dampf zunächst in großen Röhren vertikal abwärts geht, um sodann in 5 Hauptsträngen in die betr. Straßen vertheilt zu werden. Zwei dieser Stränge haben die Weite von 260 mm, zwei andere eine solche von 310 mm, während das fünfte Rohr 620 mm weit ist. Den angeschlossenen Häusern wird sowohl Dampf als heißes Wasser zugeführt und der Dampf nicht nur zur Heizung, sondern auch zum Betriebe von Maschinen abgegeben. —n.

**Londoner Kanalisation.** In Folge der vielfachen Beschwerden über die durch die Londoner Sieljauche veranlaßte Verunreinigung der Themse hat endlich das Londoner Bauamt beschlossen, die Reservoirs an den Ausmündungen der Siele in Barking und Crofneß mit einem Kostenaufwande von 160,000 Pfund Sterling (320,000 Mk.) zu vergrößern. Das Reservoir in Barking, welches jetzt 9½ Acres Landes bedeckt, soll um 5 Acres vergrößert werden, — das zu Crofneß (von 6½ Acres) um 3 Acres. Man hofft, durch diese Erweiterung fernere Klagen über die Verunreinigung der Themse bei Greenwich und Woolwich abzuwenden.

**Vertilgung von Holzwürmern.** Die „Illustrirte Gewerbe-Zeitung“ bringt folgendes einfache Mittel, die lästigen Holzwürmer aus den Möbeln zu vertreiben: das Insekt vermag den Geruch des Benzins nicht zu vertragen, und sobald die Bohrlöcher mit der Flüssigkeit imprägnirt sind, sterben Insekten, Larven und Eier bald. Bei den Möbeln und Holzschmiedereien wendet man dasselbe Mittel an. Die Möbel und Schmiedereien, welche schon sehr von den Angriffen der Insekten gelitten haben, werden in verschleißbare Räume gebracht. Wenn in denselben bei der Wärme des Sommers eine Schale mit Benzin verdampft ist, muß eine neue aufgegossen werden, so lange, bis man größere Mengen todtter Insekten oder Larven findet. Um neue Holzarbeiten zu schützen, sollen dieselben mit einem Ueberzug von Leim versehen werden. Der Leim ist thierischen Ursprunges und es steht fest, daß die Holzwürmer nur von Vegetabilien leben. Um den Leimüberzug wirksamer zu machen, kann man auf ein Liter der Lösung noch zwei Gramm Quecksilberchlorid zusetzen.

**Straßenpflaster aus Stahl und Eisen.** Bei der großen Wichtigkeit, welche eine zweckmäßig ausgeführte Fahrstraße für das allgemeine Interesse bietet, ist auf das gußeiserne und stählerne Straßenpflaster aufmerksam zu machen, welches von der „Vereinigten Königs- und Laurahütte“ innerhalb der letzten zwei Jahre wiederholt auch in größerem Umfange zur Ausführung gebracht wurde. Wie man der „Z. d. B. d. E.-V.“ mittheilt, verdient insbesondere das Stahlpflaster durch sein geringes Gewicht in Verbindung mit außerordentlicher Dauerhaftigkeit vielseitige Verwendung. So empfiehlt sich dasselbe als besonders zweckmäßig für den Belag von Brücken mit hölzernen Fahrbahnen, als Belag von Centesimalwaagen, Pflasterung von Ein- und Durchfahrten, Hofräumen, Verladungsplätzen und Rampen, Magazinen u. — Außer den vielfachen Ausführungen derartigen Pflasters in den eigenen Etablissements der Gesellschaft soll eine in Laurahütte bereits durch zwei Jahre sehr frequent befahrene öffentliche Fahrstraße mit Stahlplattenbelag allen Anforderungen entsprochen haben, ohne eine Abnutzung oder Deformation zu zeigen. Auch soll sich eine mit Stahlplatten belegte hölzerne Brückenfahrbahn der oberschles. Eisenbahn, die seit längerer Zeit einem sehr lebhaften Verkehr ausgesetzt ist, nach jeder Richtung hin vortrefflich bewährt und erhalten haben. Jedenfalls verdient diese neue Verwendung von Stahl und Eisen die vollste Aufmerksamkeit der Straßenbautechniker.

## Baugesetze und Prozesse.

Wenn § 376 Nr. 12 des Reichsstrafgesetzbuches Den mit der Strafe bedroht, welcher an Orten, wo Menschen verkehren, **Brunnen, Keller, Gruben u. s. w. dergestalt unverdeckt oder unverwahrt läßt**, daß daraus Gefahr für andere entstehen kann, so ist damit nicht eine Vorrichtung verlangt, welche die absolute Unmöglichkeit einer Gefahr herstellt, sondern es genügt ein Zustand, bei welchem nach vernünftigem Ermessen und den gewöhnlichen Verhältnissen eine Gefahr für Menschen nicht zu erwarten und trotz gehöriger Aufmerksamkeit nicht vorherzusehen ist. (5. Civilsenat, 10. Dez. 1881.) —n.